

Steffi Wilke

## **Der Wandel der russischen Außenpolitik gegenüber der EU**

*Das Beispiel des Energiechartavertrags*

## **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:**

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Copyright © 2009 Diplom.de  
ISBN: 9783836633048

**Steffi Wilke**

# **Der Wandel der russischen Außenpolitik gegenüber der EU**

**Das Beispiel des Energiechartavertrags**



Steffi Wilke

## **Der Wandel der russischen Außenpolitik gegenüber der EU**

*Das Beispiel des Energiechartavertrags*

Steffi Wilke

**Der Wandel der russischen Außenpolitik gegenüber der EU**

Das Beispiel des Energiechartavertrags

ISBN: 978-3-8366-3304-8

Herstellung: Diplomica® Verlag GmbH, Hamburg, 2009

Zugl. Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, Greifswald, Deutschland, MA-Thesis /  
Master, 2009

---

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden und der Verlag, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

© Diplomica Verlag GmbH

<http://www.diplomica.de>, Hamburg 2009

# Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung/ Abstract	6
1. Einleitung	7
1.1. Forschungsfrage und Aufbau der Arbeit	10
1.2. Forschungsstand	12
1.3. Anmerkungen zu Transkription und Übersetzung	14
2. Theorien und Hypothesen	15
2.1. Liberalismus	17
2.2. Neorealismus	22
2.3. Hypothesen	29
3. Operationalisierung der Variablen	31
3.1. Operationalisierung der abhängigen Variable	31
3.2. Operationalisierung der unabhängigen Variablen	34
3.2.1. Machtverteilung innerhalb Russlands	35
3.2.1.1. Identifizierung der für die außenpolitischen Entscheidungen relevanten Gruppen und ihrer außenpolitischen Präferenzen	37
3.2.1.1.1. Identifizierung relevanter Gruppen	37
3.2.1.1.2. Feststellen außenpolitischer Präferenzen	39
3.2.1.2. Beschreibung des Netzwerks und Identifizierung der dominanten Gruppe	42
3.2.1.3. Überprüfung der liberalen Hypothesen	44
3.2.2. Relative Machtstellung Russlands und der EU-15	45
3.2.2.1. Relative Machtressourcen	46
3.2.2.2. Machtpole	48
3.2.2.3. Überprüfung der neorealistischen Hypothesen	49
4. Der Energiechartavertrag	50
4.1. Die Europäische Energiecharta	50
4.2. Verhandlungen zum Energiechartavertrag	52
4.2.1. Handel	54
4.2.2. Förderung und Schutz von Investitionen	55
4.2.3. Souveränität über Energievorkommen	55
4.2.4. Transparenz	56
4.2.5. Streitbeilegung	56
4.2.6. Strukturelle und institutionelle Bestimmungen	57
4.2.7. Schlussbestimmungen	57
4.3. Das Transitprotokoll	58
5. Messung der abhängigen Variable – Die Art der russischen Außenpolitik zum ECV	60
5.1. Die Verhandlungen zum ECV 1992-1994	61
5.1.1. Investitionen	62
5.1.2. Handel	65
5.1.3. Übergangsbestimmungen	66
5.2. Erster Ratifizierungsversuch 1996-1998	67
5.3. Zweiter Ratifizierungsversuch und Transitprotokoll 1999-2004	71
5.3.1. REIO-Klausel	73

5.3.2. Right of First Refusal	75
5.4. Schlussfolgerungen	79
6. Messung der unabhängigen Variablen	80
6.1. Machtverteilung innerhalb Russlands	82
6.1.1. Untersuchungsabschnitt 1992-1994	82
6.1.1.1. Identifizierung der für die außenpolitischen Entscheidungen relevanten Gruppen und ihrer außenpolitischen Präferenzen	82
6.1.1.1.1. Mögliche PAS-Akteure	83
6.1.1.1.2. Mögliche private Akteure	87
6.1.1.2. Beschreibung des Netzwerks und Identifizierung der dominanten Gruppe	89
6.1.1.2.1. Netzwerkverbindungen	89
6.1.1.2.2. Bestimmung der dominanten Gruppe	92
6.1.2. Untersuchungsabschnitt 1996-1998	95
6.1.2.1. Identifizierung der für die außenpolitischen Entscheidungen relevanten Gruppen und ihrer außenpolitischen Präferenzen	95
6.1.2.1.1. Mögliche PAS-Akteure	95
6.1.2.1.2. Mögliche private Akteure	98
6.1.2.2. Beschreibung des Netzwerks und Identifizierung der dominanten Gruppe	101
6.1.2.2.1. Netzwerkverbindungen	101
6.1.2.2.2. Bestimmung der dominanten Gruppe	104
6.1.3. Untersuchungsabschnitt 1999-2004	106
6.1.3.1. Identifizierung der für die außenpolitischen Entscheidungen relevanten Gruppen und ihrer außenpolitischen Präferenzen	106
6.1.3.1.1. Mögliche PAS-Akteure	106
6.1.3.1.2. Mögliche private Akteure	109
6.1.3.2. Beschreibung des Netzwerks und Identifizierung der dominanten Gruppe	112
6.1.3.2.1. Netzwerkverbindungen	112
6.1.3.2.2. Bestimmung der dominanten Gruppe	116
6.1.4. Überprüfung der liberalen Hypothesen	118
6.2. Relative Machtstellung Russlands und der EU-15	120
6.2.1. Relative Machtressourcen	121
6.2.1.1. Erdöl- und Erdgasproduktion	121
6.2.1.2. Importe und Exporte	124
6.2.1.3. Anteil des BEK an den Staatseinkünften	126
6.2.1.4. Investitionen und Investitionsbedarf in den russischen BEK	127
6.2.2. Machtpole	131
6.2.3. Überprüfung der neorealistischen Variablen	136
7. Schlussfolgerungen	137
7.1. Implikationen	138
7.2. Erklärungskraft der Theorien	141
7.3. Weitere Untersuchungen	142
Anhang	143
Abkürzungen	143
Karten	144
Literaturverzeichnis	146

## Abbildungsverzeichnis

Tabelle 1 Mitglieder der Energiechartakonferenz	51
Tabelle 2 Anteil (%) der Einfuhren aus Russland in die EU-15	124
Abbildung 1 Erdöl- und Erdgasproduktion Russlands	121
Abbildung 2 Erdöl- und Erdgasproduktion der EU-15	123
Abbildung 3 Russlands Exporte nach und Importe aus der EU-15	125
Abbildung 4 Ausländische Direktinvestitionen in den russischen BEK	128
Abbildung 5 Verteilung der notwendigen Investitionen im russischen BEK	129
Karte 1 Russische Ölförderregionen und Pipelines	144
Karte 2 Russische Gasförderregionen und Pipelines	145

## **Zusammenfassung**

Die Versorgungssicherheit im Bereich Energie ist in den letzten Jahren zu einem immer wichtigeren Thema geworden. Die EU-Mitglieder decken einen großen Teil ihres Bedarfs an Öl und Gas durch Importe aus Russland und für die Russische Föderation sind die EU-Mitglieder die größten Abnehmer in diesem Bereich. In der EU erkannte man schon 1990 wie wichtig es ist den Bereich des Energiehandels international zu verrechtlichen. Mit dem Energiechartavertrag wurde ein Schritt in diese Richtung unternommen. Das Vertragswerk konnte seine volle Wirkung aber nicht entfalten, da Russland es nach anfänglicher Unterstützung nicht ratifizierte.

In dieser Arbeit soll untersucht werden, wie sich der Wandel der russischen Außenpolitik zum Energiechartavertrag gegenüber der EU-15 erklären lässt. Im Ergebnis wird festgestellt werden, dass der Wandel der Außenpolitik seine Ursachen in einem Wandel der Präferenzen der dominanten Gruppen innerhalb Russlands hatte und demnach die liberale Theorie der IB eine hohe Erklärungskraft besitzt. Es wird auch gezeigt werden, dass die Annahmen des Neorealismus weit weniger zur Erklärung des außenpolitischen Wandels beitragen.

## **Abstract**

Security of energy supply has become a more and more important topic in the last years. The Members of the EU largely cover their requirements of oil and gas by imports from Russia and for Russia the Member States are the most important customers. The importance to regulate the energy trade was recognized by the EU as early as 1990 and the Energy Charter Treaty was one step on this way. But the Treaty could not unfold its potential, because Russia did not ratify it after first supporting it.

This paper will examine the reasons for the change in Russian foreign policy to the Energy Charter Treaty towards the EU. The result will be, that Russian foreign policy changed, because preferences of the dominant group in Russia changed. So the liberal theory of IR has a high explanation potential. It will be shown, that neorealist assumptions can contribute only a little to the explanation of Russian foreign policy change.

# 1. Einleitung

Mit Sorge beobachtete man lange in der EU den seit 1996 währenden Streit um Transitgebühren, Gaspreise und ausstehende Zahlungen zwischen der Ukraine und der russischen Gazprom. Inzwischen – bedingt durch immer kürzere Transitverträge - kehrt diese Auseinandersetzung beinahe jährlich zurück auf die Tagesordnung. Seinen ersten Höhepunkt erreichte dieser Streit am 1. Januar 2006, als Gazprom zum ersten Mal die Gaslieferungen an die Ukraine einstellte. Da die Ukraine jedoch weiterhin Gas aus der Družba-Pipeline entnahm, kam es in einigen Zielländern des Gases zu Versorgungsengpässen. Schon damals war das Entsetzen unter den EU-Mitgliedern groß und noch größer war es um die Jahreswende 2008/2009, als Russland die Gaslieferungen über die Ukraine vollständig einstellte und in einigen der ost- und südosteuropäischen EU-Staaten das öffentliche Leben für mehrere Tage zum Erliegen kam.

Diese Ereignisse zeigen einmal mehr wie eng die wirtschaftlichen Verflechtungen und Abhängigkeiten zwischen Russland und Europa sind. Gerade heute, wo die Zeiten preisgünstiger Importe fossiler Energieträger, wie sie von den 1980ern an knapp zwei Jahrzehnte lang vorherrschten, endgültig vorbei sind, rückt Russland als Energielieferant immer stärker in den Fokus Europas. Die EU-Mitglieder sind heute mehr als je zu vor auf russisches Gas und Öl angewiesen, da die europäischen Quellen nahezu erschöpft sind.

Die energiewirtschaftlichen Beziehungen zwischen den westeuropäischen Staaten und Russland reichen bis in das Jahr 1968 zurück. Damals lieferte die Sowjetunion zum ersten Mal Erdgas nach Österreich und zwei Jahre später schloss Mannesmann den ersten Erdgas-Röhrenvertrag mit der UdSSR. In dessen Folge wurden die Erdgasfelder Westsibiriens erschlossen und lieferten ab 1973, geregelt durch langfristige Verträge, Gas nach Westeuropa. Inzwischen machen die Erdgasimporte aus Russland z.B. 24% in Frankreich und 100% im Baltikum, der Slowakei, Rumänien und Bulgarien aus.<sup>1</sup> Die EU-Mitgliedstaaten sind die größten Konsumenten der russischen Energieexporte

---

<sup>1</sup> Götz, Roland (2007): Zentralasiatische Energieexporte. Zwischen russischer Dominanz, Diversifizierungsplänen der EU und neuen Märkten in Asien. in: Russlandanalysen Nr. 137, S. 17.

und die russische Infrastruktur zum Transport von Energieträgern ist stark auf Westeuropa ausgerichtet.

Bis zur kürzlichen Unterbrechung der Lieferungen über die Družba-Pipeline konnte Russland seine Lieferverträge über Gas und Öl immer erfüllen, denn schließlich hat Russland nicht nur die weltweit größten Erdgasreserven, sondern nimmt auch bei den Erdölreserven den 7. Platz hinter den führenden OPEC-Ländern ein.<sup>2</sup> Auf jeden Russen kommen 17 Mal mehr Bodenschätze als auf jeden Europäer.<sup>3</sup> Doch diese Zahlen können nicht über die eigentliche Knappheit dieser Ressourcen hinweg täuschen, denn sie wird uns durch das langsame Versiegen von Öl- und Gasfeldern in Russland vor Augen geführt. So sind die westsibirischen Erdgasfelder Urengoj, Jamburg und Medvežje, deren gefördertes Gas zum größten Teil nach Westeuropa geliefert wird und die im Jahr 2000 85% der Gesamtfördermenge des russischen Erdgases lieferten, zu 50%, 26% und 68% erschöpft.<sup>4</sup>

Bei den Teuerungsraten für Energie in den letzten Jahren handelt es sich also nicht nur um ein temporäres oder konjunkturelles Phänomen, sondern der Preisanstieg ist strukturell bedingt. Hinzu kommen die steigenden Förderkosten durch die Erschließung kleiner und schwierig zu erschließender Vorkommen, eine steigende Nachfrage und die verschärfte Konkurrenz alter mit neuen Wachstumsregionen im Zeichen der Globalisierung. Die hausgemachten Probleme wie mangelnde Energieeffizienz, fehlende Investitionen privater Energiekonzerne zur Förderung der Wettbewerbsfähigkeit von erneuerbaren Energien sowie das Fehlen klarer energiepolitischer Prioritäten scheinen dabei noch am ehesten zu lösen zu sein.<sup>5</sup>

Die Mitglieder der Europäischen Union hoffen auch in Zukunft einen großen Teil ihres Energiebedarfs durch Importe aus Russland abdecken zu können. Doch durch die kürzlichen Ereignisse ist das Vertrauen in die Zuverlässigkeit russischer Energielieferungen erheblich erschüttert worden. Die russischen „Gaskriege“ mit Georgien, der Ukraine und Weißrussland in den letzten Jahren

---

<sup>2</sup> Götz, Roland (2004): Rußlands Energiestrategie und die Energieversorgung Europas. SWP-Studie, Berlin, S. 10ff.

<sup>3</sup> Tetel'min, V.V. (2001): Energičeskaja Chartija – eto šag k ustoičivomu razvitiju. in: Ekologija XXI vek, Band 1, Nr. 1/2001, Moskau, S. 6-9, S. 6.

<sup>4</sup> Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (2002): Reserven, Ressourcen und Verfügbarkeit von Energieressourcen. Hannover, S. 368.

<sup>5</sup> Schulze, Peter W. (2007): Energiesicherheit – ein europäischer Traum. Russland als Energiemacht. Wien, S. 3

zeigen, dass Russland nicht länger davor zurückschreckt Energielieferungen als außenpolitisches Druckmittel zu nutzen.

Die EU erkannte schon Anfang der 1990er Jahre die wachsende Bedeutung von Versorgungssicherheit und Energiepolitik im Allgemeinen und versuchte mit der Energiecharta von 1991 und dem Energiechartavertrag (ECV) von 1994 die langfristige Versorgung Europas durch Energieimporte zu sichern. Dieser Vertrag sah vor, den osteuropäischen und postsowjetischen Staaten für den Zugang zu ihren Energiereserven im Gegenzug, Investitionen in ihre Energiesektoren zu garantieren. Gleichzeitig sollten die WTO-Regeln auf den Energiehandel übertragen werden. In Folge dessen wären auch die alljährlichen ukrainisch-russischen Streitigkeiten über die Transitpreise für russisches Gas vertraglich geregelt worden und ein Stopp der Gaslieferungen wäre einem schweren Verstoß gegen den ECV gleichgekommen.

Russland unterzeichnete diesen Vertrag zwar wie auch 50 andere Staaten und die EU, als eigenständiger Vertragspartei, hat ihn aber bis heute nicht ratifiziert. Die beiden 1996 und 2001 angesetzten Ratifizierungsverfahren wurden jeweils nach den parlamentarischen Anhörungen abgebrochen. Im Jahr 2004 wurden die Gespräche mit den Institutionen der Energiecharta über dem Streitpunkt des Transitprotokolls sogar gänzlich abgebrochen. Wenn sie auch später wieder aufgenommen wurden, bis heute wurde kein erneutes Ratifizierungsverfahren in der russischen Föderalversammlung eingeleitet.

Ohne die Beteiligung Russlands am ECV bleibt der Vertrag jedoch weit hinter den Erwartungen der EU zurück. Ohne Russland können neue Bauprojekte nicht umgesetzt werden. Ohne Russland ist kein freier Transit von Energieträgern aus den zentralasiatischen Staaten nach Europa möglich.

## 1.1. Forschungsfrage und Aufbau der Arbeit

Energiepolitik hat somit in den letzten beiden Jahrzehnten an immer größerer Bedeutung gewonnen. Inzwischen sprechen einige Wissenschaftler schon von der „Geopolitik des Öls“<sup>6</sup> und Dokumente wie die russische „Energiestrategie bis 2020“<sup>7</sup> zeigen eindrucksvoll, welche herausragende Bedeutung der Brennstoff- und Energiekomplex (BEK)<sup>8</sup> für Russland bis heute in gesamtwirtschaftlicher und politischer Hinsicht hat.

Die gestiegene Bedeutung der Energiethematik in der Außenpolitik ist Anlass sich in dieser Arbeit mit folgender Frage auseinanderzusetzen:

Wie lässt sich der Wandel der russischen Außenpolitik gegenüber der EU-15 am Beispiel des Energiechartavertrags erklären?

Die Art der Außenpolitik soll in dieser Arbeit als abhängige Variable dienen, während die Ursachen für den Wandel der Außenpolitik die unabhängigen Variablen bilden werden. Diese unabhängigen Variablen werden aus der liberalen Theorie der Internationalen Beziehungen und dem Neorealismus abgeleitet. Der hier verwendete Liberalismus sieht in gesellschaftlichen Präferenzbildungsprozessen die Ursache für außenpolitische Entscheidungen. Konkret bedeutet dies, dass die außenpolitischen Präferenzen einer dominanten innenpolitischen Gruppe die Außenpolitik Russlands bestimmen. Der Neorealismus betrachtet dagegen die Verteilung von Macht und Machtmitteln, sowie die Existenz von Machtpolen zwischen zwei Staaten als ausschlaggebend für die Art der Außenpolitik. Das folgende Kapitel wird näher auf die beiden Theorien und die daraus entwickelten Hypothesen eingehen.

In Kapitel 3 werden die verwendeten Variablen operationalisiert. Die abhängige Variable „Art der russischen Außenpolitik“ wird so operationalisiert, dass der Indikator die Unterschiede zwischen den Präferenzen Russlands und der EU-15

---

<sup>6</sup> Olcott, Martha Brill (2004): The Energy Dimension in Russian Global Strategy. Vladimir Putin and the Geopolitics of Oil. James A. Baker III for Public Policy of Rice University.

<sup>7</sup> Russisches Industrie- und Energieministerium (2004): Energičeskaja strategija Rossii na period do 2020 goda. Verordnung der Regierung der Russischen Föderation Nr. 1234-p vom 28. August 2003. URL: <http://www.mte.gov.ru/files/103/1354.strategy.pdf>, 27.05.08.

<sup>8</sup> In Russland wird für die Energiewirtschaft der Begriff „Brennstoff- und Energiekomplex“ (Toplivno-energičeskij kompleks, TEK) verwendet. Dieser Begriff stammt aus der Zeit der Planwirtschaft, als die gesamte Wirtschaft in „Komplexe“ unterteilt war. Auch in dieser Arbeit, wie in den meisten wissenschaftlichen Arbeiten, die sich mit dieser Thematik befassen, soll der Begriff Verwendung finden.

erfasst. Der Indikator kann die Werte Kooperation, aufschiebende Kooperation und Konfrontation annehmen. Die Messung geschieht innerhalb der drei Untersuchungszeiträume 1992-1994, 1996-1998 und 1999-2004. Diese Abschnitte sind so gewählt, dass sie die Zeiträume eingrenzen, in denen verstärkt Auseinandersetzungen mit der Thematik des ECV zwischen Russland und der EU stattgefunden haben.

Aus der liberalen Theorie der Internationalen Beziehungen lässt sich die unabhängige Variable „Machtverteilung innerhalb Russlands“ ableiten. Der dazu entwickelte Indikator soll die dominante innergesellschaftliche Gruppe und ihre Präferenzen bezüglich der russischen Außenpolitik gegenüber der EU am Beispiel des ECV erfassen. Dazu werden die strukturelle und die situative Mobilisierung aller in Frage kommender Gruppen gemessen und dominante von ihnen ermittelt.

Die Operationalisierung der neorealistischen unabhängigen Variable „Relative Machtstellung Russlands und der EU-15“ geschieht über die Bildung von Indikatoren zur Messung der relativen Machtressourcen und der Machtpole. Die Messung der relativen Machtressourcen geschieht durch spezifische, dem Energiebereich entnommene Kennzahlen. Als Machtpole, die die Beziehung zwischen Russland und der EU beeinflussen, kommen nur die Staaten in Frage, die selbst über genügend Machtressourcen zur Einflussnahme verfügen. Auf den Abschnitt zur Operationalisierung der Variablen folgt ihre Messung. Die Messung der abhängigen Variable wird zeigen, dass es einen Wandel der russischen Außenpolitik von Kooperation, über aufschiebende Kooperation hin zu Konfrontation gegeben hat.

Die anschließende Messung der unabhängigen Variablen wird zeigen, dass sich die russische Außenpolitik mit Hilfe der liberalen Theorie der IB erklären lässt und den neorealistischen Hypothesen nur eine geringe Erklärungskraft beizumessen ist.

## 1.2. Forschungsstand

Die häufig von Auseinandersetzungen und Machtkämpfen, aber auch von Kooperation geprägten Beziehungen zwischen Russland und Westeuropa schlagen sich auch in der wissenschaftlichen Literatur nieder. So befassen sich europäische und russische Wissenschaftler in unzähligen Schriften mit der russischen Außenpolitik und den Beziehungen zwischen Russland und der EU.<sup>9</sup> Angesichts der Einzigartigkeit des Energiechartavertrags ist es allerdings erstaunlich, dass es bisher kaum wissenschaftliche Arbeiten gibt, die sich mit der Position Russlands zum Energiechartavertrag näher befassen. Selbst zum Energiechartavertrag als solchem gibt es nur wenige wissenschaftliche Arbeiten: Rainer Liesens Dissertation untersucht Ursprünge, Voraussetzungen, Inhalt und Bedeutung des Energiechartavertrags unter juristischem Blickwinkel.<sup>10</sup> Julia Doré und Robert de Bauw beschäftigen sich in ihrem Werk mit dem Inhalt des Vertrags, gehen aber auch auf den wirtschaftlichen Hintergrund ein und zeichnen Teile der Verhandlungen nach.<sup>11</sup>

Der bisher umfangreichste Band zum Energiechartavertrag wurde von Thomas Wälde herausgegeben.<sup>12</sup> Darin kommen neben Juristen, Politikwissenschaftler und Ökonomen auch Vertreter verschiedener Staaten und aus der Wirtschaft zu Wort.

Hervorhebenswert ist der darauf aufbauende Band von Thomas Wälde und Andrei Konoplyanik in russischer Sprache.<sup>13</sup> Darin befassen sich russische und internationale Experten mit der rechtlichen und wirtschaftlichen Seite des

---

<sup>9</sup> zum Beispiel: Bastian, Katrin (2006): Die Europäische Union und Russland. Multilaterale und bilaterale Dimensionen in der europäischen Außenpolitik. Wiesbaden.

Prozorov, Sergei (2006): Understanding Conflict between Russia and the EU. The Limits of Integration. Basingstoke.

Sumper, Andreas M. (2005): Die Beziehung zwischen der erweiterten Europäischen Union und der Russischen Föderation. Hamburg.

Timmermann, Heinz (2005): Die Beziehungen zwischen Russland und der EU. in: Mangott, Gerhard/ Trenin, Dmitrij/ Senn, Martin/ Timmermann, Heinz (Hrsg.): Russlands Rückkehr. Außenpolitik unter Vladimir Putin. S. 203-266; Baden-Baden.

<sup>10</sup> Liesen, Rainer (2004): Der Vertrag über die Energiecharta vom 17. Dezember 1994. Ursprung, Voraussetzungen, Inhalt, Bedeutung. Inauguraldissertation zur Erlangung des akademischen Grades eines Doktors der Rechte durch die juristische Fakultät der Ruhr-Universität Bochum.

<sup>11</sup> Doré, Julia/ DeBauw, Robert (1995): The Energy Charter Treaty. Origins, Aims, and Prospects. London.

<sup>12</sup> Wälde, Thomas W. (Hrsg.)(1996): The Energy Charter Treaty. An East-West Gateway for Investment and Trade. London.

<sup>13</sup> Wälde, Thomas W./ Konoplyanik, Andrei (Hrsg.)(2002): Dogovor k Energičeskoj Chartii: put' k investicijam i trgovle dlja Vostoka i Zapada.